Aus einer 4 Länder-Flüsse Tour zur etwas anderen Weltumrundung

Angedacht waren 3 Monate, 4 Länder und verschiedenste Gewässer. Doch es kam anders als geplant.

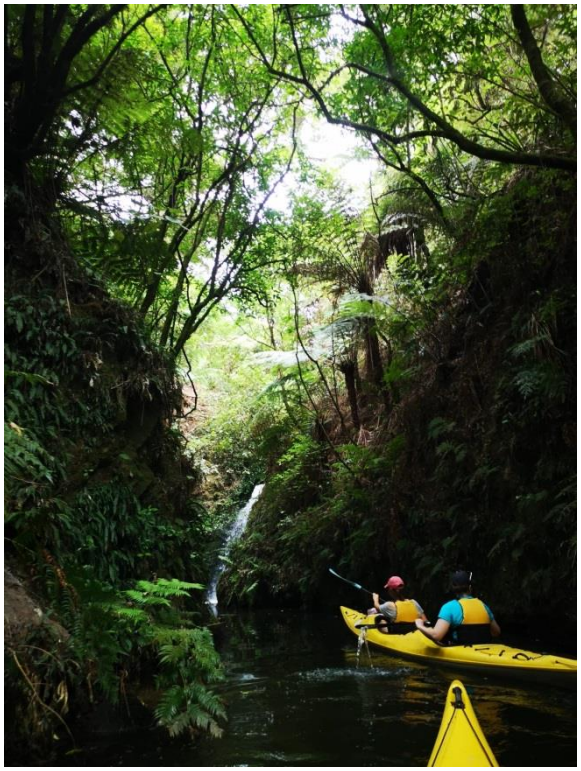
Die Speyerer Kanutin Marie Schuster und ihr Begleiter Janis Mistele ergatterten nach etlichen Umbuchungen und Stornierungen den vorerst letzten Flug in die Heimat.

Im letzten Jahr hatten beide ihr Abitur am Hans-Purrmann-Gymnasium in Speyer absolviert. Nach monatelangem Arbeiten, sollte es Ende Februar für die Kanutin ans andere Ende der Welt gehen.

Geplant war eine dreimonatige Reise von Neuseeland, über Australien, Bali und Bangkok wieder zurück nach Deutschland. Erstes Reiseziel war somit Auckland, die größte Stadt Neuseelands. Von dort aus ging es anschließend mit dem Campervan Richtung Süden.

Erster Paddelstopp der Reise war der Karapiro Lake. Hier begaben sich die beiden via Kayak - in Gesellschaft einer alten Schulkameradin, die sich in ihrem Auslandsjahr befand - auf die Suche nach den versteckten Wasserfällen („Hidden Waterfalls“). Ein phänomenales Naturschauspiel!.





Auf dem weiteren Weg in den Süden des Landes konnten es sich die beiden nicht nehmen lassen, den höchsten kommerziell beraftbaren Wasserfall (7m), auf dem Kaituna River, zu bezwingen.





Die, wie sich später herausstellen sollte, letzte Kayaktour fand im „Abel Tasman National Park“ statt. „Einer der schönsten Orte Neuseelands“, so Schuster. „Wir paddelten durch Felsenhöhlen, vorbei an Seehunden und wunderschönen Buchten.“



Doch der bis dato traumhafte Urlaub sollte bald ein abruptes Ende finden…

Nur ca. eine Woche später spitzte sich die Corona-Krise zu. An eine Weiterreise nach Australien war aufgrund des Einreiseverbots nicht mehr zu denken. Mit einem der letzten Inlandsflüge gelangten die beiden zurück nach Auckland.

War ein Heimflug gebucht, wurde er wieder storniert. Die Unsicherheit wurde immer größer. Bald gab es kaum mehr Möglichkeiten wieder in die Heimat zurückzukommen.

Einige Tage im neuseeländischen Lockdown und mehrere Umbuchungen und Stornierungen später, gelang es den beiden einen Flug zu ergattern. Dieser führte über Los Angeles und London nach Frankfurt (ca. 60h Flug und Wartezeit im Transitbereich inklusive) und war, wie sich später herausstellen

sollte, einer der vorerst letzten Flüge aus dem Land am anderen Ende der Welt.

Abenteuer wird zu Weltumrundung

KANU: Wasserfall stoppt Speyerer Abiturienten nicht – Da muss schon das Virus her

SPEYER. Drei Monate in vier Ländern auf verschiedensten Gewässern paddeln. So lautete der Plan von Marie Schuster (KC Speyer) und Janis Mistele. Doch nun waren beide froh, aufgrund der Corona-Krise, nach etlichen Umbuchungen und Stornierungen, überhaupt mit dem letzten Flug wieder in die Heimat zurückzukehren.

Das Duo, das im vergangenen Jahr am Speyerer Hans-Purrmann-Gymnasium das Abitur ablegte, plante, sich mit dieser Tour dafür und monatelanges Arbeiten zu belohnen. Ende Februar ging es auch ans andere Ende der Welt.

Eine Reise von Neuseeland über Australien, Bali sowie Bangkok wartete auf Schuster und Mistele. Von Auckland/Neuseeland machte sich das Duo mit dem Campervan Richtung Süden auf.

Den ersten Paddelstopp bildete der Lake Karapiro, einst Austragungsort einer Ruderweltmeisterschaft. In Gesellschaft einer früheren Schulkameradin, die sich in ihrem Auslandsjahr befand, steuerte die Gruppe im Kajak die versteckten Wasserfälle (Hidden Waterfalls), ein phänomenales Naturschauspiel, an.

Weiter südlich bezwangen Schuster/Mistele den höchsten (sieben Meter) kommerziell beraftbaren Wasserfall auf dem Kaituna River. Doch im Abel Tasman National Park, laut Schuster „einer der schönsten Orte Neuseelands", endete das Abenteuer: „Wir paddelten durch Felsenhöhlen, vorbei an Seehunden und wunderschönen Buchten."



Auf Kaituna River: Marie Schuster (links) und Janis Mistele. FOTO: SCHUSTER/FREI

Denn das Coronavirus stoppte den Traumurlaub jäh. Australien verhängte ein Einreiseverbot – Weiterfahrt unmöglich. Mit einem der letzten Inlandsflüge gelangten die Abiturienten zurück nach Auckland. Buchten sie eine Rückreise nach Deutschland, ließ eine Absage meist nicht lange auf sich warten.

Nach 60 Stunden in der Luft und im Transitbereich, Weltumrundung inklusive, über Los Angeles und London, erreichte die ehemalige Pfalzmeisterin ihrer Altersklasse aber doch wieder heimische Gefilde. |rhp

Die Rheinpfalz, Speyerer Rundschau, Donnerstag, 16.04.2020

Viel Glück, eine vorher nicht geahnte Weltumrundung und einige Erfahrungen später, ist Schuster nun froh wieder in den heimischen Gewässern angelangt zu sein!

Bericht und Fotos: Marie Schuster

powered by Hartmut Jossé, Pressereferent KCS